

Assistierende Technik in Stadt und Land – wird sie bestehende soziale Ungleichheit reduzieren oder verschärfen?

H. Künemund und J. Hahmann¹

¹ Universität Vechta, Institut für Gerontologie, Driverstr. 22, 49377 Vechta, harald.kuenemund@uni-vechta.de

Problemstellung

AAL-Technologien bieten herausragende Möglichkeiten der Unterstützung der Älteren selbst, der Angehörigen und Unterstützungspersonen, aber auch der Versorgungsstrukturen und –systeme, die gesamtgesellschaftlich bei der Bewältigung des demographischen Wandels helfen werden. In aller Regel kommen neue Technologien – und somit auch assistierende Technik für ältere Menschen – aber zunächst solchen Personen zu Gute, die über entsprechende finanzielle Ressourcen verfügen, mithin also sozial besser gestellt sind. Werden durch AAL-Technologien also bestehende Ungleichheiten verschärft? Oder handelt es sich lediglich um eine (geringfügige) Verspätung, mit der die entsprechenden Technologien dann in den breiteren Markt kommen?

Abhandlung

Der Beitrag diskutiert das Zusammenspiel von AAL-Technologien und sozialer Ungleichheit u.a. am Beispiel des Sturzes und zieht Konsequenzen für die künftige Technikentwicklung. Zunächst wird gefragt, in welcher Weise Sturzgefahr und auch Stürze selbst mit Einkommen und Bildung korreliert sind. Hierzu lagen bisher praktische keine belastbaren Daten vor (vgl. z.B. [1]), im Rahmen des Niedersächsischen Forschungsverbunds „Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“ (GAL) wurden solche Daten im AAL-Kontext erhoben (vgl. zu diesem Instrument [2], zum GAL-Projekt [3]). Es wird die Bereitschaft untersucht, Technik zur Sturzerkennung im eigenen Privathaushalt oder bei der Betreuung anderer Personen einzusetzen. Beides wird getrennt für Stadt und Land (vgl. hierzu bereits [4]) sowie vor dem Hintergrund der Technikerfahrungen und der Wohnraumaustattungen analysiert (vgl. hierzu [4]), um Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung der sozialen Ungleichheiten im Zusammenhang mit assistierenden Technologien diskutieren zu können.

Methodik und Datensatz

Der Beitrag berichtet Ergebnisse zweier standardisierter Befragungen: einer Melderegisterstichprobe in 50 Gemeinden Niedersachsens (Personen in Privathaushalten über 49 Jahren, n=2.032), in der u.a. Technikerfahrungen und Technikbereitschaft erhoben wurden, sowie einer Vollerhebung der 69- bis 71-Jährigen im Landkreis Vechta (n=1.819). Mit Hilfe logistischer Regressionen wird gezeigt, in welcher Weise soziale Ungleichheit, Sturzgefahr und die Nutzungsbereitschaft assistierender Technik interagieren.

Ergebnisse/Ausblick

Es ist hochgradig plausibel, anzunehmen, dass AAL-Technologien bereits bestehende Ungleichheiten verschärfen - etwa zwischen Individuen, aber auch zwischen Stadt und Land, wie etwa das Beispiel der Breitbandvernetzung sehr deutlich macht. Umgekehrt aber haben AAL-Technologien ebenfalls das Potential, genau solche Ungleichheiten bzw. deren Auswirkungen abzufedern und zu entschärfen. Dies wird insbesondere beim Sturz deutlich, wo die Akzeptanz assistierender Technologie U-Förmig mit dem Einkommen korreliert (sowohl die unteren als auch die höchsten Einkommensgruppen lehnen solche Technologien seltener ab, vgl. [5]), die Sturzgefahr aber deutlich mit dem Einkommen abnimmt. AAL-Technologien hätten so gesehen gerade in den unteren Einkommensgruppen die größten Wirkungen (bei gleichzeitig relativ hoher Akzeptanz). Daher sollten solche technisch gestützten Lösungen den Bedarfen im ländlichen Raum gerecht werden, also z.B. an die vorhandene Infrastruktur angepasst werden, an die Lebensverhältnisse und –gewohnheiten sowie an die Erfahrungen im Umgang mit Technik in den betreffenden Bevölkerungsgruppen, aber auch an die finanziellen Möglichkeiten der potentiellen Nutzer und Nutzerinnen, z.B. durch bedarfsgeprüfte finanzielle Förderung.

Literatur

- [1] Gietzelt, M., F. Feldwieser, M. Gövercin, E. Steinhagen-Thiessen & M. Marschollek (2014): A prospective field study for sensor-based identification of fall risk in older people with dementia. *Informatics for Health and Social Care*, 39: 249–261.
- [2] Haux, R., A. Hein, G. Kolb, H. Künemund & M. Eichelberg (2014): Five years of interdisciplinary research on ageing and technology: Outcomes of the Lower Saxony Research Network Design of Environments for Ageing (GAL) – An introduction to this Special Issue on Ageing and Technology. *Informatics for Health and Social Care*, 39: 161-165.
- [3] Alessi, C. A.; Josephson, K. R.; Harker, J. O.; Pietruszka, F. M.; Trinidad Hoyl, M.; Rubenstein, L. Z. (2003): The yield, reliability, and validity of a postal survey for screening community-dwelling older people. *Journal of the American Geriatrics Society*, 51: 194-202.
- [4] Künemund H., N. M. & A. Garlipp (2013): Bedarfe und Technikbereitschaft älterer Menschen im ländlichen Raum. In: 6. Deutscher AAL-Kongress 2013 "Lebensqualität im Wandel von Demografie und Technik" – Tagungsbeiträge. Berlin: VDE-Verlag (CD-ROM), paper p73. 2013.
- [5] Künemund, H. & N. M. Tanschus (2014): The technology acceptance puzzle – Findings from a Lower Saxony survey. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 47: 641-647.